

Mehr Natur!



Stéphanie Vuichard
Mitarbeiterin Naturförderung,
Naturama
www.naturama.ch

*Liebe Leserin
Lieber Leser*

Naturnahe Flächen bringen nicht nur der Natur etwas, sie bieten nachweislich einen höheren Erholungswert für uns Menschen und steigern die Konzentrationsfähigkeit. Auf naturnahen Spielplätzen beobachten Kinder, wie Bienen an Blumen Pollen sammeln, und lernen Zusammenhänge in der Natur kennen. Einige Äste, Steine und Blumen, dazu eine Pfütze im Naturboden – schon spielen Kinder in einer Fantasiewelt als Piraten und stärken ihre Motorik. Ich selbst war im Kindergarten lieber zwischen Sträuchern und sammelte im Regen Schnecken, als mich mit den immer gleichen Spielgeräten zu befassen. Kinder brauchen keine naturfremden, vorgeformten Spielplätze, sondern «meh Dräck», Unordnung, Dynamik, Raum zum Gestalten – eben mehr Natur!

Experten sind sich einig: Die Biodiversität in der Schweiz geht stetig zurück, der Handlungsbedarf ist gross. Dabei sind Siedlungsräume, die für die meisten als naturfremd erscheinen, ein geeignetes Rückzugsgebiet für diverse Tier- und Pflanzenarten. Höhlenbrüter wie Mauersegler und Hausspatzen nisten fast nur noch in Siedlungsräumen. Auch viele Insektenarten fühlen sich hier wohl, weil kaum Pestizide verwendet werden und mehr Blumen blühen. Das Potenzial für die Natur im urbanen Raum ist riesig. Gemeint sind damit aber nicht ar-

tenarme Steingärten und asphaltierte Plätze, sondern einheimische Pflanzenvielfalt und Kleinstrukturen. In dieser Ausgabe wird das Projekt «Natur findet Stadt» vorgestellt. Es zeigt Interessierten, was man tun kann für mehr Natur im Siedlungsraum.

Naturförderung ist spannend und komplex und so lerne ich immer wieder Neues. So wusste ich zwar, dass die Hälfte der über 600 Schweizer Wildbienenarten bedroht ist. Doch mit Erstaunen erfuhr ich, dass die klassischen Nisthilfen nur von den bereits häufig vorkommenden Wildbienenarten besucht werden. Den bedrohten Arten helfen Kleinstrukturen wie Asthaufen oder brach liegende Sandböden. Auch die Nahrung für Bienen geht oft vergessen. Einheimische Blüten von Februar bis November sind gesucht. Die fremdländische Forsythie blüht zwar schon im Frühjahr, sie hat aber weder Nektar noch Pollen und ist deshalb für Insekten wertlos. Die einheimische, frühblühende Kornelkirsche dagegen ist ein Festschmaus für Bienen und aus deren Beeren lässt sich im Spätsommer eine schmackhafte Marmelade herstellen. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr zu den Bienen. Sie wurden am Podium im Naturama heiss diskutiert und sind ab dem 28. September Thema unserer neuen Sonderausstellung «BIENE».